

Orte der Erinnerung Das polnische Gräberfeld auf dem Friedhof Wasseralfingen

Auf dem polnischen Gräberfeld in Wasseralfingen wird 60 Polinnen und Polen gedacht, die Opfer des Faschismus, des Weltkriegs und seiner Folgen geworden sind. Wer sind die Toten?

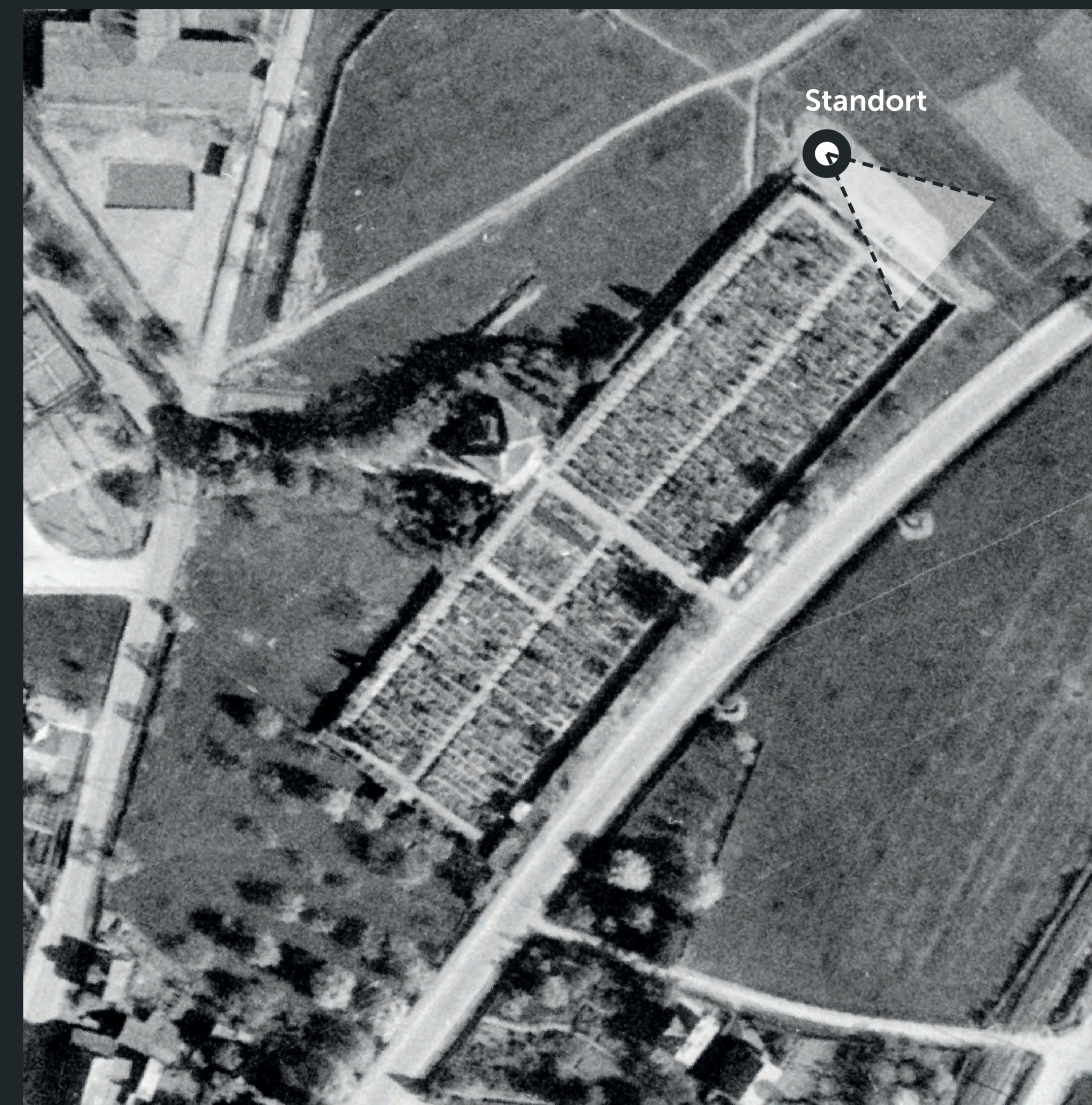
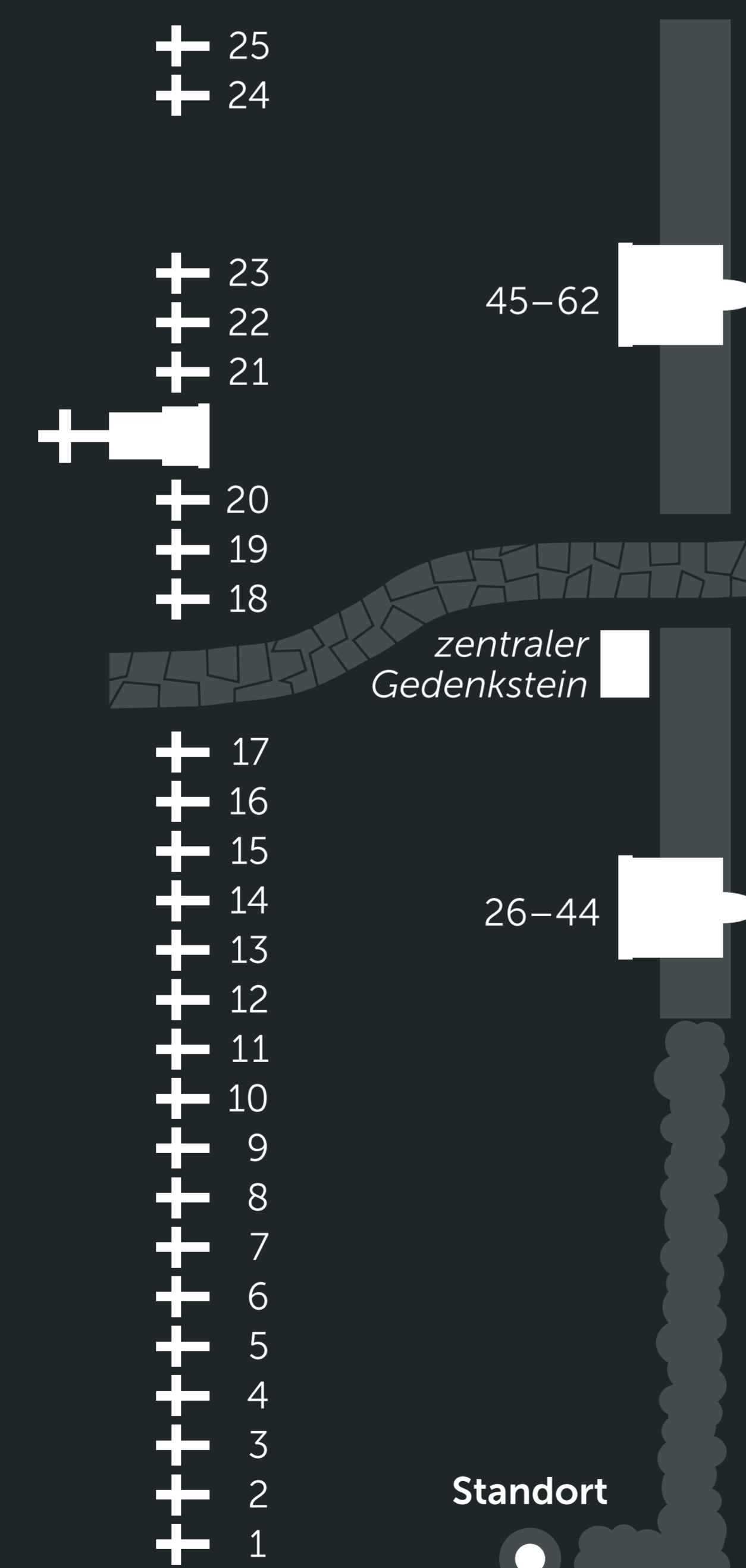


Abb. 1 Die Luftaufnahme zeigt den alten Wasseralfinger Friedhof kurz vor Kriegsende. Nördlich der Friedhofsmauer, am heutigen Standort des polnischen Gräberfelds, wurden die KZ-Häftlinge zunächst nur verscharrt.



Das KZ-Außenlager „Wiesendorf“

Bei der größten Opfergruppe, der mittels dreier Denkmäler an der historischen Friedhofsmauer gedacht wird, handelt es sich um 37 polnische Häftlinge des KZ-Außenlagers „Wiesendorf“ in Wasseralfingen. Nach der Niederschlagung des Warschauer Aufstandes wurden sie nach Deutschland verschleppt und mussten zwischen September 1944 und Februar 1945 im Auftrag des NS-Rüstungsministeriums unter menschenverachtenden Bedingungen Produktionsstollen für die Firma Alfing bauen.

Weniger als die Hälfte der KZ-Häftlinge überlebte den Krieg. Da das Wasseralfinger KZ aber vergleichsweise früh aufgegeben wurde, starb der Großteil der über 200 ermordeten KZ-Häftlinge andernorts. Allein 109 im sogenannten „Krankenlager“ Vaihingen/Enz, wohin die SS erkrankte Häftlinge ohne jegliche medizinische Hilfe verbrachte. Weitere starben in anderen Lagern Süddeutschlands oder auf den Todesmärschen kurz vor Ende des Kriegs. Auf dem heutigen Wasseralfinger Friedhof sind also lediglich die 33 polnischen KZ-Häftlinge begraben, die bis Ende Januar 1945 vom örtlichen Standesamt offiziell erfasst worden sind. Dazu wird vier unbekannter Polen gedacht, die die SS nach deren missglückter Flucht an der Schillerlinde (Braunenbergr) erschoss.

Wer waren die polnischen KZ-Häftlinge?

Bei den hier begrabenen KZ-Häftlingen handelt es sich um Männer, die zum Todeszeitpunkt 19 (Thoma Badkowsky) bis 55 Jahre (Edmund Kalwasinski) alt waren. Beruflich findet sich unter ihnen das gesamte Spektrum vom Buchhalter (Karol Chroscicki) bis zum Heizer (Roman Biernacki), wobei die meisten Handwerksberufe hatten. Siebzehn Männer stammten gebürtig aus Warschau und Umgebung, die übrigen kamen aus kleineren Städten und Dörfern von den Karpaten bis zur

Warthe. Der erste KZ-Häftling, der Mitte November 1944 hier begraben wurde, war der 53-jährige Warschauer Kaufmann Stefan Gawel.

Den 29-jährigen Landarbeiter Johann Sliwka, der am 28. Januar 1945 kurz vor der Auflösung des Lagers verstarb und als letzter hier begraben wurde, ereilte ein besonders schrecklicher Tod. Ein Mithäftling berichtete nach dem Krieg: „Man befahl Sliwka, bei etwa zwanzig Grad Kälte stillzustehen, wodurch er zusammenbrach. Er wurde in die Krankenstube gebracht, wo er nach Ablauf von etwa einer Stunde starb.“

Wie entstand das polnische Gräberfeld?

Während des Kriegs wurden die verstorbenen KZ-Häftlinge hier – nördlich und außerhalb des alten Wasseralfinger Friedhofs [Abb. 1] – rasch verscharrt. Erst im Juni 1945 befahlen die amerikanischen Besatzungstruppen NSDAP-Mitgliedern aus Wasseralfingen, die KZ-Häftlinge in angemessene Gräber eilig umzubetten. Dabei geriet allerdings die Zuordnung von Verstorbenen und Gräbern völlig durcheinander, weshalb heute vier große Erinnerungsplatten alle KZ-Häftlinge gesammelt aufführen.

Auch nach Kriegsende wurde das Gräberfeld für Beerdigungen polnischer Staatsangehöriger genutzt. 23 Kreuze erinnern an 17 Kinder und sechs Erwachsene, die bis August 1946 im hiesigen UNRRA-Lager für durch den Krieg heimatlos gewordene Menschen verstarben. Sie wurden Opfer der schwierigen Versorgungslage in der unmittelbaren Nachkriegszeit.

Schließlich und etwas abseits finden sich zwei Kreuze: Eines für den russischen Kriegsgefangenen Boris Morosow, der am 25. Februar 1945 in Wasseralfingen erschossen wurde. Eines für Karigaf Kazwipest (?), über den nichts bekannt ist.

23 UNRRA-Heimatlose und deren Kinder

- 1 Maria Helena Butta/Buttra (gest. 26.10.1945)
- 2 Georg Sweck/Sewek (15.-19.11.1945)
- 3 Thaddäus Krawtschinski (23.-25.11.1945)
- 4 Stefani Bataryna (November 1945-9.12. 1945)
- 5 Stanisł Scianisti/Stanislaus Scianiski (geb./gest. 24.12.1945)
- 6 Antonia Przybuta/Antonie Przybuta (1943-3.12.1945)
- 7 Luzia Kucharowa/Lucie Kucharzowna (26.-28.1.1946)
- 8 Bogdan Koziki (18.-19.2.1946)
- 9 Helene Gallwenski/Helena Gallewski (24.-25.3.1946)
- 10 Peter Idesz (April 1945- 29.3.1946)
- 11 Danila/Daniela Kaminska (24.7.1945-27.3.1946)
- 12 Anton Kaliski/Anton Galinski (4.3-8.4.1946)
- 13 Peter Szatkowski/Szatowski (13.-16.5.1946)
- 14 Michael Kibica/Kubica (31.7.1946-2.8.1946)
- 15 Josef Guszesora/Gusciera (31.3.1946-1.8.1946)
- 16 Helena Bachorska (14.-15.10.1945)
- 17 Maria Morawa (8.9.1944-21.8.1945)
- 18 Nadja Zenowa (16.2.1925-31.7.1945)
- 19 Bronisław Swieboda (22.1.1925-2.11.1945)
- 20 Genovefa Telega (ca. 1924-14.2.1946)
- 21 Michaline Duda (22.9.1906-14.2.1946)

- 22 Josef Balla (ca. 1922-21.2.1946)
- 23 Maria Galuschka/Klara Maria geb. Haluschka (10.6.1881-27.2.1946)

Ein kriegsgefangener Russe und ein Unbekannter

- 24 Boris Morosow (1922-25.2.1945)
- 25 Karigaf Kazwipest/Katiraf Kazripest (gest. 1944)

37 KZ-Häftlinge

- 26-29 „Nieznanzy“/„Unbekannt“ (vermutlich die unbekannteren Erschossenen von der Schillerlinde)
- 30 Karl Rusek (27.5.1904-23.1.1945)
- 31 Johann Sliwka (16.10.1916-28.1.1945)
- 32 Thoma Badkowsky (18.1.1926-9.1.1945)
- 33 Johann Krolkowski (25.10.1924-21.12.1944)
- 34 Edmund Kalwasinski (30.1.1889-6.1.1945)
- 35 Stanislaw Krol (19.3.1913-17.12.1944)
- 36 Zygmunt Dziewulski (2.5.1903-20.12.1944)
- 37 Stefan Gawel (11.8.1891-13.11.1944)
- 38 Leo Krukowski (6.1.1911-17.12.1944)

- 39 Wacław Gajewski (19.5.1898-21.12.1944)
- 40 Leo Grodek (21.1.1894-19.12.1944)
- 41 Leon Czarnecki/Czernecki (29.3.1891-30.12.1944)
- 42 Marian Nowakowski (20.9.1908-27.11.1944)
- 43 Michael Baczmacha (8.4.1912-7.12.1944)
- 44 Roman Biernacki (9.8.1898-5.1.1945)
- 45 Johann Gretek/Grotek (5.7.1891-31.1.1945)
- 46 Karol Chroscicki (30.5.1895-25.11.1944)
- 47 Jan Kaminski (20.12.1894-27.12.1944)
- 48 Czeslaus Feliksiak (15.1.1910-18.12.1944)
- 49 Kasimir Borzecki (2.2.1910-27.12.1944)
- 50 Bolislaus Fidelius (26.10.1909-30.12.1944)
- 51 Josef Frenczak/Fronozek (21.3.1907-30.12.1944)
- 52 Franz Rutkowski (9.10.1903-24.11.1944)
- 53 Jerzy Krenn (4.4.1906-19.12.1944)
- 54 Josef Kunewski (15.12.1898-22.1.1945)
- 55 Anton Lasota/Laseta (20.10.1893-14.1.1945)
- 56 Stephan Flaszczynski (20.11.1907-26.12.1944)
- 57 Jan Bakalarczyk (22.10.1911-8.12.1944)
- 58 Wieslaw Krolkowski (25.10.1924-21.12.1944)
- 59 Johann Kaczmarzki (8.2.1919-22.1.1945)
- 60 Stefan Gornisiewicz (16.10.1904-5.1.1945)
- 61 Maj Miecz/Mieczyslaw (29.2.1924-3.12.1944)
- 62 Stanislaus Makowski (26.10.1896-11.1.1945)

